

Adresse dieses Artikels: <https://www.tlz.de/kultur/theater-im-theater-id239903221.html>

## Theater im Theater in Jena

Ulrike Kern

28.10.2023, 15:00 | Lesedauer: 4 Minuten



Szene aus dem Stück „Die Hundekot-Attacke“ von und mit: Text: Pina Bergemann, Nikita Buldyrski, Henrike Commichau, Linde Dercon, Leon Pfannenmüller, Anna K. Seidel und einen Dackel. Regie: Walter Bart (Wunderbaum)

Foto: Joachim Dette /  
Theaterhaus Jena

**JENA.** Das Theaterhaus Jena bringt „Hundekot-Attacke“ als vielschichtige Stückentwicklung auf die Bühne.

Sechs Wochen haben Pina Bergemann, Nikita Buldyrski, Henrike Commichau, Linde Dercon, Leon Pfannenmüller und Anna K. Seidel für das neue Stück am Theaterhaus geprobt. Die Debatten rund um den Übergriff von **Choreograf Marco Goecke auf die Kritikerin Wiebke Hüster** in Hannover sollte als „Die Hundekot-Attacke“ in Jena auf die Bühne kommen. „Aber es war schwierig. Wir sind leider zu keinem Ergebnis gekommen. Also, wir lesen jetzt die E-Mails vor“, erklärt Leon Pfannenmüller mit

betretender Mine zur Premiere seinen Notfall-Plan und setzt sich in die Stuhlreihe zu seinem Kollegen. Kein Bühnenbild, keine Kostüme, nur eine Leinwand vor dem Bühnenraum. Das ist ungewöhnlich und lässt zunächst die rätselnden Besucher zurück, was das jetzt wohl für ein Stück werden wird?

Es wird ein großartiges! Es wird eines, das in sich stimmig und unterhaltsam ist und spannend bis zum Ende bleibt. Das jüngst mit dem **Theaterpreis des Bundes** ausgezeichnete **Theaterhaus** packt die brisanten Diskussionen über den Vorfall in eine Art Stück im Stück, greift die brennenden Themen aus der Theaterwelt auf, dröseln Beziehungen und Strukturen auf. In der Regie von Walter Bart, mit Dramaturgin Hannah Baumann und den Ensemblemitgliedern ist eine vielschichtige, brandaktuelle Stückentwicklung über Kunstkritik, Mediendynamik und Kommunikation entstanden. Und die ist durchweg sehr ehrlich, authentisch und mutig. Ein Geniestreich von Walter Bart und Co.



Szene aus dem Stück „Die Hundekot-Attacke“.  
Foto: Joachim Dette / Theaterhaus Jena

„Ich denke, dass die Hundekot-Idee uns in unserer letzten Spielzeit noch mal richtig Aufmerksamkeit generieren könnte ... Wir haben hier fünf Jahre gute Stücke gemacht, aber es kommt trotzdem niemand. Wir sind halt einfach Provinz“, wirft Pina Bergemann in ihrer ersten Mail ihre Idee in den Ring. Die Diskussion zwischen den sechs Künstlern nimmt nun – per Mail – Fahrt auf. Meinungen prallen aufeinander, Reibung entsteht, Angst vor der eigenen Courage steigt auf. Auf der einen Seite

steht ein Stoff, der endlich überregionale Aufmerksamkeit garantiert, doch dazu kommen die eigenen Erfahrungen mit Kritik, die drohende Arbeitslosigkeit zum Ende der Spielzeit, Kontroversen innerhalb des Ensembles. Alles spielt zusammen und wird in der Inszenierung miteinander verflochten: Die Theater- mit der Tanz- mit der Medienwelt.

Es ist großartig anzuschauen, wie sich Leon Pfannenmüller mit den alten Roberto-Zucco-Kritiken am Münchner Volkstheater auseinandersetzt, mit Sätzen über ihn, die sich jahrelang im Kopf festgesetzt haben. Er stößt damit die Diskussion an, was Kritik mit den Betroffenen macht und welchen Einfluss Medien haben. Die wiederum sind mit zugespitzte Überschriften nur auf Klicks aus. „Und der Erfolg von etwas wird ja eh nur an dessen Verkaufswert und Klicks bemessen und Kritiken spielen bald keine Rolle mehr“, schreibt Henrike Commichau dazu in ihrer offenen Art an den Choreografen. Jeder einzelne liefert auf der Bühne eine großartige Leistung ab. Auch Nikita Buldyrski,

der sich seinen Frust von der Seele rappt. Oder Pina Bergemann, die zum Ende sich völlig verausgabend ihren Todeskampf spielt. Und natürlich Linde Dercon, wie sie mit versteinerner Mine von ihren harten Tanzerfahrungen berichtet. Sie alle wissen, wovon sie sprechen. Fiktion verschmilzt mit der Realität und all das, was da über die Probenzeit berichtet wird, könnte sich tatsächlich so zugetragen haben. Das macht das Stück so emotional und ehrlich. Ganz große Kunst und eine Abrechnung mit Stinkefinger und Küsschen!

*Wieder am 23., 24. und 25. November, jeweils 20 Uhr, Hauptbühne, Theaterhaus Jena*

- [Lesen Sie hier mehr Beiträge aus: Kultur.](#)